

# Kulturpolitik = Politique culturelle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kulturpolitik

Anlässlich der Unterredung von Bundesrat Hürlimann mit verschiedenen kulturschaffenden Verbänden, u.a. der GSMBA, im November 1978, ist in der Presse folgendes Communiqué publiziert worden:

## **Kulturschaffende bei Bundesrat Hürlimann:**

### **Mehr Geld für Kultur**

*Bern. (sda) Auf allen Stufen unseres Landes müssen verstärkt Anstrengungen unternommen werden, um ein neues kulturpolitisches Bewusstsein zu schaffen und die erforderlichen finanziellen Mittel für kulturelle Anliegen zu erhalten. Darüber waren sich der Vorsteher des Eidg. Departements des Innern, Bundesrat Hans Hürlimann, und die Vertreter 14 wichtiger Organisationen von Kulturschaffenden an einer Aussprache in Bern einig.*

An der Aussprache nahmen auch der Präsident der Stiftung Pro Helvetia, Prof. Roland Ruffieux, und der Direktor des Amtes für kulturelle Angelegenheiten, Max Altorfer, teil. In dem offen und freimütig geführten Gespräch äusserten die Vertreter der Künstlerorganisationen ihre Unzufriedenheit und ihre tiefe Besorgnis über die geringen finanziellen Mittel, die der Bund für kulturelle Ausgaben zur Verfügung stelle. Die langjährige kulturelle Arbeit der Verbände sei bedroht, weil die öffentlichen Beiträge nicht erhöht oder teilweise sogar gekürzt würden. Die Künstlerverbände unterstrichen die Notwendigkeit einer eidgenössischen Kulturförderung in unserem Lande, die auch im Interesse des Föderalismus liege, weil sie mithelfen könne, die zunehmende Zentralisierung des kulturellen Lebens, die zu einer eigentlichen geistigen Verarmung ganzer Regionen führe, zu verhindern. Sie sei auch unerlässlich, um das Bild unseres Landes in der weiten Welt, das durch verschiedene Entwicklungen der letzten Jahre Schaden genommen habe, zu korrigieren.

Bundesrat Hürlimann bestätigte, dass die finanziellen Mittel zur Förderung kultureller Aufgaben auf Bundesebene in der Tat zu gering seien. Trotz der schwierigen finanziellen Lage des Bundes seien aber immerhin seit 1974 insgesamt rund zwanzig Millionen Franken zusätzlich zur Förderung kultureller Anliegen eingesetzt worden, die aus dem Erlös von Gedenkmünzen stammten. Davon habe auch die Stiftung Pro Helvetia mit einem Beitrag von 2,5 Millionen Franken profitiert. Es sei vorgesehen, dass die Stiftung Pro Helvetia 1979 nochmals auf diesem ausserordentlichen Weg eine namhafte Zuwendung erhalte, die es ihr erlauben sollte, ihren wichtigsten Verpflichtungen in den nächsten Jahren nachzukommen.

# Politique culturelle

## **Les artistes se plaignent chez Hans Hürlimann**

BERNE (ATS) – Le chef du Département fédéral de l'intérieur, le conseiller fédéral Hans Hürlimann, a reçu les représentants de quatorze importantes associations de créateurs culturels de Suisse pour un entretien sur des questions de politique culturelle. Parmi les personnes présentes, il convient de nommer aussi le président de la fondation Pro Helvetia, le professeur Roland Ruffieux, de même que le directeur de l'Office fédéral des affaires culturelles, M. Max Altorfer.

Les représentants des associations d'artistes ont exprimé leur mécontentement et leurs vives préoccupations au sujet des fonds limités que la Confédération consacre à des tâches culturelles. L'activité culturelle des associations est menacée du fait que les contributions publiques ne sont pas augmentées, et parfois même réduites. Les associations d'artistes soulignent la nécessité d'un encouragement culturel au niveau fédéral, et ce dans l'intérêt même du fédéralisme, car il peut contribuer à éviter la centralisation croissante de la vie culturelle dans notre pays, qui entraîne un véritable appauvrissement spirituel de régions entières.

M. Hürlimann a fait remarquer que les fonds pour le soutien aux activités culturelles à l'échelon fédéral étaient de fait trop restreints; cependant, en dépit de la situation difficile des finances fédérales, il avait néanmoins été possible d'engager pour l'encouragement de tâches culturelles une part du produit de la vente de plusieurs écus commémoratifs, soit environ 20 millions de francs depuis 1974, en sus du budget ordinaire.

# Kulturpolitik

**Während der Wintersession 1978 (am 29. 11. 78) hat Frau Nationalrätin Doris Morf dem Dept. des Innern folgende Interpellation eingereicht:**

Die Lage in der eidgenössischen Kulturpolitik – vor allem hinsichtlich der Finanzen –, aber auch das in vielen Kreisen der Finanzpolitik fehlende Verständnis für den Stellenwert schweizerischer Kultur, veranlassen mich, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Hat der Bundesrat vor, der eidgenössischen Kulturpolitik eine neue Struktur zu geben? Wenn ja, in welchem Sinn?
2. Möchte der Bundesrat nicht auch eine so wichtige öffentliche Aufgabe wie die Förderung schweizerischer Kultur im jährlichen Budget auf solidere Weise verankert wissen? Wenn ja, auf welche Weise?
3. Gedenkt der Bundesrat die auf eidgenössischer Ebene bereits bestehende Kulturförderung und die neu dazukommenden Aufgaben in absehbarer Zeit als eidgenössische Aufgabe öffentlich zu anerkennen und ihr eine verfassungsmässige Grundlage zu geben – ohne sie auf die lange Bank einer Totalrevision der Bundesverfassung zu schieben?
4. Was hat der Bundesrat in der Zwischenzeit kurzfristig bzw. längerfristig vor, um der schweizerischen kulturellen Präsenz im Ausland – auch in Entwicklungsländern – jene Bedeutung zurückzugeben, von der zu einem grossen Teil das Image der Schweiz im Ausland abhängt, und die mit Sicherheit auch Auswirkungen auf unsere Volkswirtschaft haben wird?
5. Auf welche Weise könnte der Bundesrat die überragende Bedeutung und die vielfältige, nach innen und nach aussen sich manifestierende Wirkung schweizerischen Kulturschaffens und schweizerischer Kulturförderung von Zeit zu Zeit jenen Kreisen überzeugend darstellen, die noch nicht gemerkt haben, wie sehr auch sie davon profitieren, und die fälschlicherweise meinen, die Kultur eines Landes sei eine Angelegenheit für die untersten Ränge der finanziellen Prioritätenliste?

Die Interpellation wird unterstützt von folgenden Ratsmitgliedern:

Akeret, Ammann-St.Gallen, Aubert, Barchi, Bauer, Biderbost, Biel, Blum, Blunschy, Braunschweig, Bundi, Bussey, Chopard, Christinat, Delamuraz, Deneys, Diethelm, Duboule, Dupont, Dürrenmatt, Eggenberg, Eggli-Winterthur, Füg, Ganz, Gerwig, Girard, Gloor, Grobet, Gut, Haller, Hubacher, Hürlimann, Kaufmann, Koller Arnold, König, Lang, Meier Kaspar, Meier Werner, Meizoz, Merz, Morel, Müller-Luzern, Müller-Aargau, Müller-Bern, Nanchen, Oester, Renschler, Riesen-Freiburg, Schaffer, Schär, Schmid-St.Gallen, Schürch, Schwarz, Speziali, Spiess, Spreng, Suter, Villard, Wagner, Waldner, Weber-Altdorf, Weber-Arbon, Welter, Widmer, Zehnder, Ziegler-Genf.

# Politique culturelle

**Lors de la session d'hiver 1978, le 29 novembre, Madame Doris Morf, conseiller national, a déposé l'interpellation suivante:**

Les difficultés que rencontre la politique culturelle de la Confédération, dues surtout à des causes d'ordre financier mais aussi à l'incompréhension dont témoignent de larges milieux responsables de la politique financière du pays, m'engagent à poser les questions suivantes au Conseil fédéral:

1. Se propose-t-il de donner une nouvelle structure à la politique culturelle suisse? Si oui, dans quel sens?
2. Ne désire-t-il pas voir inscrits sur une base plus solide dans le budget annuel les montants destinés à une tâche publique aussi importante que la promotion des activités culturelles en Suisse? Si oui, comment?
3. Pense-t-il reconnaître prochainement le caractère de tâches de la Confédération aux mesures d'encouragement déjà prises sur le plan fédéral et aux tâches qui viendront s'y joindre, et créer à cet effet une base constitutionnelle, sans attendre la revision totale de la constitution?
4. Quelles dispositions le Conseil fédéral entend-il prendre entretemps, à plus ou moins long terme, pour que la présence suisse à l'étranger – dans les pays du tiers monde également – s'affirme de nouveau de manière plus nette, l'image qu'on se fait de la Suisse hors de nos frontières dépendant pour une bonne part de cette présence? Cela n'aurait-il pas également d'heureux effets sur notre économie nationale?
5. De quelle manière le Conseil fédéral pourrait-il chercher à convaincre de l'importance déterminante et des multiples effets qu'ont hors de nos frontières les activités culturelles et les efforts tendant à promouvoir la vie culturelle dans notre pays, les milieux qui n'ont pas encore compris combien ils en profitent et estiment que les affaires culturelles viennent en dernier lieu dans la liste des priorités d'ordre financier? Ne faudrait-il pas le leur exposer de manière pertinente de temps à autre?

La demande d'interpellation est appuyée par les députés suivants:  
Voir texte allemande.